

Mittel gegen das Streifen eines Viehes. Zu erster Einde kommt das Anlegen eines Streifeners in Betracht. Außerdem kann durch einen passenden Beschlag viel zur Verhütung von Streifenverletzungen beigetragen werden.

Bienenwirtschaft.

Am ersten Abend nach der Auswinterung beobachtet man das Verhalten der Bienen genau; ein vollständiges Volk zeigt sich am Abend alsbald wieder in der Stoa zurück und verhält sich ruhig, nicht so ein schwaches, das in ein flüchtiges, welches die Stoa verläßt, es kann aber auch vollkommen, das über Winter die Königin abhilt.

Die Königin ist im Bienenvolke das größte Weib, nach ihr folgen in der Größe die Drohnen, und nach diesen die Arbeiterbienen. Die Königin besitzt einen länglich schmalen, in einer ziemlich scharfen Spitze endigenden Leib, der in der Höhe nur zu zwei Dritteln von den Flügeln bedeckt wird.

Meine Spinnenbuden. Die Spinnen fühl infolge arge Bienenfresser, als sie an den Bienenhäufen, und zwar gewöhnlich in unmittelbarer Nähe der Fluglöcher ihre Nester ausspannen, in denen sich dann einzelne Bienen vermelden.

Weinbau und Kellerwirtschaft.

Der Weinbau im Frühjahr. Kaum ist der Boden vom Winterfroste gelöst, so treten die Hasen, Holzgänger, Vieh in die Erde eindringenden Wurzeln des Reinstocks an ihre Arbeit. Die jungen des Waldes ein, welches der vom Winter her mit Frost und überflutete Boden ihnen anfeuchtet, sie tun dies mit solcher Heftigkeit, als gälte es, einen brennenden Dachs zu löshen.

Wit Weizen an Frostwunden. Man giebt einige Tropfen auf ein Stängelchen gewöhnliche Weide; läßt sich die Weizen braun oder schiefgrün, so ist der Wein echt. Bei gewöhnlichem Wein wird der Fied je nach dem Zustand blau, grün oder rot gefärbt.

Für die Hühner.

Wahrscheinlich. Weis sein werden, Mancherorts, b. h. mit fohendem Wasser gewascht, dieses abgeseiht, mit kaltem gewascht, bis das Wasser hell erscheint. Mit fohendem Wasser auf fohendem Feuer gefeilt; das Wasser muß dreiviertel über dem Weis liegen, gelassen ohne zu rühren, das Wasser eingehen lassen, bis der Weis fast trocken erscheint, die köbenden Weis, doch nicht zu weich fuh.

Reinigen des Reben. Man giebt einige Tropfen auf ein Stängelchen gewöhnliche Weide; läßt sich die Weizen braun oder schiefgrün, so ist der Wein echt. Bei gewöhnlichem Wein wird der Fied je nach dem Zustand blau, grün oder rot gefärbt.

Klöße mit holländischer Sauce. 1/2 Pfund gehacktes Rindfleisch, 1/4 Pfund gehacktes Schweinefleisch, eine gereinigte Semmel, Salz und ein Ei werden tüchtig gemengt und etwa 8 Klöße daraus geformt.

Am ausgefallenen Schweineschmeer einen äußerst angenehmen Geruch und Geschmack zu geben, legt man ihm einige Zwiebeln und geschälte Kapseln zu (Weißes weiches Fett durchgeschlagen), außerdem einige Pfefferkörner, etwas Nelkenpfeffer und einige Lorbeerblätter.

Sauswirtschaft.

Vitte seidene Wisen praktisch zu verwenden. Aus einer alten, ziemlich kleinen Wisen habe ich mir mit ein wenig Juteleim von Seife und Glycerin, was man zu weis von alten Umhängen und Kleiden liegen hat, eine reizende Schürze gemacht.

Zieh gewundene Kartoffeln. Kartoffeln werden auch heiß, ohne zu kochen; folglich hat das Einweichen der Kartoffeln mit dem Erhitzen derselben nichts gemein. In jeder Temperatur wird die Stärke der Kartoffeln bei der Lagerung allmählich in Zucker verwandelt.

Bei Kupfer- und Messingblechen. Kupferbleche sind frischer beim mit Essig, Zinnpulver und Salzsäure, Messingbleche aber frischer beim mit Sauerampfer mit die besten Pulvermittel. Ein vorzügliches Sägemittel ist die Wölfe, namentlich wenn die Werkzeuge einige Stunden darin eingeweicht haben.

Reinigt für Metallgegenstände. 5 kg. Kochsalz vermischt man mit 8 kg. Sodaölauge von 23 Gr. (vom Geizwasser zu beziehen) und fiedet so lange, bis eine klare, leimartige Masse entsteht.

Keinere Mitteilungen.

Handrührhölzer. Die bei den Vögeln nicht behindern, stellt man am besten durch einen Stielhölz von Buchsbaum her. Dieser fertigt man sich leicht an, indem man Bienenwachs in Terpentin löst und etwas Kautschuklösung zusetzt.

Leichte Radflüchler mit Zinkwasser zu behandeln. Ist der Schlauch des Fahrtrades verlegt oder porös, so löse man einen Zinkbecher voll Zinkwasser in Wasser auf, entsehe dann das Rad mit spritziger Aufhängung mit einer feinen Glasrinne ein, wodurch der Schlauch wieder wasserdicht wird.

Veredern weis zu erhalten. Um Leberzug und Nieren zum gewöhnlichen Gebrauch dauerhaft, biegsam und unbeschädigt gegen Säure zu machen, verfährt man wie folgt: In 20 Teilen gefälschtem Zucker werden 3 Teile Kolophonium zugelegt und gut umgerührt.

Briefkasten.

R. N. Zur Verhütung des Konkrete empfiehlt man, den Weizenboden mehrere Monate lang leer stehen zu lassen und nur über die ganze Bodenfläche dünn Rasen zu schütten, den der Krebs nicht mag.



Tr. 9 Halle a. S., den 4. März 1905

Arbeitskalender für den Monat März.

Der März, Lentz- oder Frühlingsmonat, ist der dritte Monat des Jahres, der letzte des Winters, der erste des Frühjahrs. Martins, d. i. dem Mars heilig; Maratus, Weiname des indischen Gottes Indra, bedeutet die alles besiegende Frühlingsgewalt.

Die Linden Blüte sind erwacht. Sie säulen und wollen Tag und Nacht, Sie schlafen an allen Orten. O hübscher Duft, o neuer Klang! Du kommst her, so nicht bang! Du muß sich alles, alles werden.

Vorüber ist nun bald des Winters hartes Regiment, mildere freundlichere Luft weht über Felder und Gärten, die Sonne umschmeichelt mit ihren Strahlen länger und länger Baum und Strauch und bald wird Herz Frühling den ersten Kampf gegen den nordischen Eroberer, seinen schlimmen, wetterharten Feind „Winter“, gewonnen haben.

Schneeglöckchen, einer der ersten Frühlingsboten, sie läuten den Frühling ein. Schneeglöckchen läutet durch's weite Land, Da hören's die Schiffer allerhand; Und es läutet laut zu Tag und Nacht, Bis endlich alleseum aufgewacht; Und läutet noch immer und schwermüt nicht still, Bis auch dein Herz erwacht wird.

Die kleinen Blumen alle, die noch tief in der warmen Erde Schoß ihre Köpfe bergen, sie vernehmen den Wert, auch sie halten ihren Einzug, nachdem Schneeglöckchen und Schlüsselblumen den Weigen eröffnet haben.

Weiden, hast sie auch vertrieht! Amwehen, ich werd' auch finden; Hab' ich einmal euch entdeckt, Stül' ich mich ein Stänglein binden.

In freudiger Erwartung schmettert die Lerche ihr Jubelied in die Lüfte und verkündet uns: „Der Frühling ist im Anzuge!“ So ist der März ein wunderbarer Monat, schöner als der ippige Mai, ist die Zeit des ersten Erwachens in der freien Natur.

Die Frühlings-Tag- und Nachtgleiche fällt auf den 21. März. Die mittlere Veränderlichkeit der Temperatur im März größer als im April, aber kleiner als im Februar. Barometrische Witterung ist im März erwünscht; daher auch die Bauern- und Wetterregeln:

„Märzmond bringt Gras und Laub“, „Märzregen wenig Segen“, „Märzregen mit der Saat und dem Weinstock weis“ u. s. w.

Der März gehört in den Gegenden mit frühzeitiger Vegetation zu den arbeitsvollsten, und ist die Witterung derartig, daß die alte Regel zutrifft: „Der März hält den Flug beim Sturz“, dann gibt es schon vielerlei zu tun.

Sommergetreide, Erbsen, Pferdebohnen, Wicken, Gemenge Möhren und Lupinen sind, sobald es geht, zu bestellen. Die frühe Saat hat, wenn nicht besonders ungünstige Verhältnisse noch eintreten, meist einen Vorprung vor der späten. — Bei den Winterarten handelt es sich oft darum, wenn sie gelitten haben, zu entscheiden, ob sie auszusäen sind, oder ob sie doch noch einen Ertrag versprechen.

Auf den Weiden ist das Reinigen und Einweiden vorzunehmen und zu beenden. Es kann noch Fäulde ausgefahren werden, ebenso Kompost, Mist, Schafpferd, gebrannter Kalk, Gips an feuchtwarmen, windstillen Tagen, am besten morgens oder abends. Sollen Weiden neu angelegt werden, so muß der Boden gut vorbereitet und gebügelt worden sein, was man auch jetzt noch vornehmen kann, da mit er noch gut austrocknet, um für die später zu erfolgende Saat geeignet zu sein.

Der Hopfen muß in diesem Monat auch gepflanzt werden. Die letztjährigen Wurzeltriebe älterer weiblicher Hopfenstöcke legt man zu je drei in tiefe Löcher, düngt sie und bedeckt sie mit Erde. Mit der Hopfenpflanze werden die Stöcke jährlich im März aufgedeckt, von den überflüssigen Wurzeltrieben gereinigt, gedüngt und wieder mit Grund bedeckt. Nach dem Beschneiden der Hopfenstöcke setzt man Fichtenzweigen neben dieselben.

Weinberg. Der Schnitt der Reben ist jetzt im vollen Gange, wo derselbe nicht schon im Februar bedingt wurde. Als weitere Arbeiten kommt das Bogennachen, Dingen und Anbinden hinzu. Anpflanzungen und das Belegen alter Stöcke wird vorgenommen. Mit der Bodenbearbeitung wird man wohl noch warten, oder solche nur bei günstigem Wetter vornehmen. Bei Neuerodungen wird die Anwehung, Einteilung und das Anlegen vorgenommen. Pflanzgruben werden gemacht und Reben angepflanz. Spalierreben werden von

Druck und Verlag von B. Kuttbach — Verantw. Redakteur Wilhelm Zest, beide in Halle a. S.



der Schuppede befreit, bleiben aber noch unaufgebunden nahe am Boden am Spalter befestigt, damit die Augen gleichmäßiger austreiben. Wo der Schnitt noch nicht im Herbst vorgenommen wurde, ist derselbe baldigst auszuführen.

Im Weinfelder ist allgemeine Reinigung und Düftung. Neue Weine werden abgelassen, alte auf Flaschen gefüllt und die Fässer sofort gereinigt. Eisene Fäßteile, Reifen usw. müssen eingedörrt oder geteigt werden, um dem Mosten, welches durch den Feuchtigkeitsüberschlag begünstigt wird, vorzubeugen.

Obstkäse. Das Auspflanzen der Obstkäse ist vorzunehmen, sobald es die Witterung gestattet; vorzüglich das Beerensobst soll sobald als möglich in die Erde kommen. Sind im Herbst gepflanzte Bäume vom Frost gelockert, so sind sie fest zu treten. Baumspäße und Baumwänder sind in Ordnung zu bringen. Mit dem Veredeln des Steinobstes ist möglichst frühzeitig zu beginnen, es folgen dann die Birnen und Äpfel. Der Schnitt der Bäume ist, wenn er noch nicht vorgenommen wurde, sofort zu beenden. Um das Wüchsen der Pfirsiche und Aprikosen möglichst hinauszuführen, bedecken wir dieselben am Tage mit Matten usw. und decken sie nachts wieder ab. Nach dem Anblühen findet das umgekehrte Verfahren statt. Das Topfbrot wird an geschützter Stelle des Gartens mit dem Topfe in die Erde eingeklebt. Die Klebgürtel sind nochmals anzufriechen, denn es wird jetzt noch manches schädliche Insekt gefangen. Aus demselben Grunde sind, wenn es noch nicht geschehen sein sollte, die Baumstämme möglichst tief umzugraben. Wo das Abraupen noch nicht stattgefunden, ist es jetzt höchste Zeit dazu; natürlich sorgt man auch für sorgfältige Verwendung der euernteten Schällinge. Die Erdbereite wird von abgehobenen Mäthern und etwa noch vorhandenen Ausläufern zu reinigen, mit der Finkenbude zu lodern und ca. 1 Ztm. hoch mit verrottetem Düng zu decken.

Im Gemüsegarten wird Kraut, Zwiebeln, Karotten, Petersilie, Mören, Birsing ins freie Land oder in Kästen gebracht. Frühe Aussaaten von Gemüsesorten werden ausgelichtet und verpflanzt. Das Lüften der Stäben mit Gurken, Bohnen und Salat darf bei warmem Wetter nicht übersehen werden. Bei Gemüsepflanzen hebt man tagsüber die Fenster am besten ganz ab. Angemeine Kartoffeln pflanzt man auf halbwarne Beete oder an geschützten Stellen ins freie. Sellerie muß jetzt ins Mittelbeet gebracht werden. Er braucht ca. 30 Tage zum Aufgehen, deshalb sät man am besten noch Salat dazwischen und zieht ihn später aus. Aussaaten von Frühbeeren müssen gemacht werden, wenn man im Mai Erbsen haben will. Man sät die Aussaaten gegen Spätfröste ab.

Blumengarten. Der Schnitt der Friersträucher ist zu beenden, die Stecklinge sind baldigst einzupflanzen. Die Deden von den Zwiebelstängeln und den empfindlichen Stauden werden entfernt, die Gartenwege gereinigt und neu befestigt, die Rabatten gegraben, zu groß gewordene Stauden durch Abstecken mit scharfen Spaten auf die gewünschte Ausdehnung zurückgeführt und die abgetragenen Teile werden zur Vermehrung benutzt. Einfassungen von Burbaum sind nun an- und unzuliegen, Einfassungen von niedrigen Staudengewächsen zu pflanzen. Die Rosen und zarten Sträucher werden ebenfalls von der Winterdecke befreit, doch behalte man das Deckmaterial bei der Hand, um die Pflanzen bei plötzlich eintretender Kälte schützen zu können. Aus demselben Grunde bleiben die Rosenhochstämme unberührt. In die Frühbeete sind auszusäen: Aern, Balsaminen, Juchtenkamm, Nelken, Sommer-, Herbst- und Winterlobelien, Birkkraut, Löwenmaul zc. In Ermangelung eines Frühbeetes fä man in Samenkästen und stelle diese an eine sonnige Stelle des warmen Zimmers. Georginen- und Ganaknoten werden zur Setzlingsvermehrung angetrieben. Harte Sommergewächse, die das Verpflanzen schlecht vertragen, wie Veil, Nemophilien, Nitterporen zc. werden an Ort und Stelle im freien Lande ausgesät.

**Viehucht.** Im Stalle wird durch zweckmäßiges Lüften ein allmählicher Uebergang in der Temperatur geschaffen, so daß das Vieh, welches den Winter über im Stalle gehalten hat, nicht beim ersten Ausgange durch die scharfe Wärluft krank wird. Da der Nährwert vieler Futterstoffe während des Winters abgenommen hat, so gebe man trächtigen Tieren jetzt Kraftfutter. Die im März geborenen Kälber wähle man zur Aufzucht. Der Schweißmilch nimmt jetzt des Richters besondere Aufmerksamkeit in Anspruch, da in den Monaten März und April die Frühjahrsfärbel fallen. Der rationale Züchter wird die Tiere dieses Wurfes speziell zur Zucht zurückbehalten, da sie sich hierzu weit besser wie Tiere späterer Würfe eignen.

Dem Geflügelzüchter erwachen mit dem Frühling neue Freuden, denn die eigentliche Zuchtzeit der Hühner, Enten, Gänse und Truthühner beginnt in diesem Monat und dementsprechend auch der Verkauf von Brutieren. Die Zahl der Brutieren mehr sich und bietet uns die günstigste Gelegenheit, für Frühbrüter zu sorgen. Es gibt gegen Ende des Monats gute Küken, welche sorgfältig gegen Kälte und Nässe zu schützen sind. Junge Tauben werden flügge und sind am vortheilhaftesten zur Zucht zurückbehalten. Was zu haben ist, füttere man jetzt morgens, außer Weichfutter Kälberabfälle, sowie Maisfchrot, Gerste, Weizen zc., des abends jedoch nur Körnerfutter.

Die Bienen unternehmen im März meist mehrere Ausflüge. Sind sie bereits einige Male gut geflogen, so schreite man an die Neiffion. Derselbe muß an einem schönen windstillen Tage vorgenommen werden. Man überzeuge sich hierbei von dem Volke- und Honigerichtum und füttere od. honigarme Stöcke, jedoch in möglichst großen Portionen, ungefähr 1 Kilo pro Volk und Tag. Besonders starke Völker müssen Bienen und Brutwaben zur Verfertigung von Schwärmlingen hergeben. Im allgemeinen sei man jedoch mit dem Entfernern der Umhüllungen nicht zu rash, denn kalte Nächte sind im März nichts seltenes.

**Die Hygiene im März.**

Von Dr. Max Werter.

Die Hygiene des März steht unter den beiden Symbolen dieses Monats: Märzwind und Märzregen; beide sind nicht sonderlich der Gesundheit nachtheilig. Märzwind nicht nur, weil er uns mit unangenehmer Kälte umgibt — dagegen fände man sich schließlich wehren, sondern vor allem auch deshalb, weil er mit kalten Staubwirbelungen verbunden ist, sein Pfecht, welche meist aus ganz feinem Staube bestehen, der sich im Winter angesammelt hat auf Wegen und Straßen und durch den Märzwind in Haalen und Oben und Augen ergoht wird. Der Märzwind aber ist nicht minder unangenehm, weil er die Eigenschaften, nicht lange liegen zu bleiben und die Straßen daher weniger mit einer festen Schmutzschicht, als vielmehr mit Wasserfäden überzieht, vor denen kein noch so dichtes Schutznetz aus schützt, und wesse Flüße sich der Uebel größtes. Daher heißt es, sofort nach der Heimkehr das Schutznetz und die Strümpfe waschen, nachdem man die Füße ganz trocken gerieben hat. Zu dieser Zeit gehen sich auch die Frühkälten in großer Anzahl als erste Frühkälte vor. Sind diese Frühkälten noch nicht in der Entwicklung sehr vorgeschritten, so ist das Befahren derselben mit elastischen Stollboden sehr zu empfehlen, das vor allem das Abwischen der erkrankten Stellen verhindert. Bei späterem Stadium der Entzündungen ist die Verbindung mit Jodtinktur und anderen Reizmitteln, das Pumpen mit Völkern sehr gut. Vor allem hüte man sich, die juckenden Frühkälten durch Kratzen noch mehr zu entzünden. Auch's gar zu sehr, und man hat hier Mittel nicht zur Stelle, so kann man die erkrankten Glieder mit kaltem Umschlagen behandeln, die recht oft erneuert werden müssen.

Dah der März uns um die mittlere Tageszeit schon recht sonnige Wärme bringt, besuchst viele Personen, die wärmere und schwächere Wintergewerbe abzugeben, leichtere Kleider heranzuziehen oder gar die vollere Unterbekleidung auszulassen. Alles das ist durchaus vom Uebel und ausgiebig zu vermeiden. Denn die Zeit der wärmern Temperatur ist nur kurz bemessen und wenn dann die Stunden der Abkühlung kommen, so kann man sich nur zu leicht in der unangemessenen Wärme erkalten. Es ist überaus ein Fehler bei weitem, die Kleidung bei einem Ausgange nach dem augenblicklichen Stande der Witterung einzuziehen. Weht man bei warmem Sonnenschein aus, so friert man sich leicht, wenn man auch weiß, daß man später bei sehr kalter Temperatur heimkehren muß. Und mit der Voracht gegen Wärme ist's ebenfalls kein Fall, wenn im März aber, wo die Witterung nun eine bedenkliche sein kann, die Temperatur aber eine sehr niedrige ist, kann man nicht vorzüglich genug in solcher Hinsicht sein. Daher werden denn auch im März mehr Bekleidungsgegenstände vor, als durch die Witterung eigentlich bedingt

wird, insbesondere auch bei Kindern, denen man beim Gang in die Schule des Morgens früh wohl der wärmenden Hüllen mehr mitgeben kann, als sie auf der Gasse bedürfen.

Ganz besonders Ungenügen mühen sich vor dem März in Kälte nehmen, da er für sie keine leiner trocken staubwirbeln-laden Winde bereit stellt, als für sie überaus kalte Kälte, die bei Winter in die Stuben gehaut hat und die lehren der wärmern Jahreszeit entgegenkriegen, bringend unangenehm werden mag, nicht nur zu heiß und zu kalt, auch wenn der Tag eine dauernde Wärme zu umwideln verspricht — wir haben deren nur wenige im März — ist dies auszuempfinden. Und wie die Kranken nach dem Frühling leiden, der ihnen größere Freiheit gemüht, so auch die Kinder, und auch ihnen muß größte Freiheit bei ihren ersten Frühlingsschritten gemüht werden. Die Kleinen, die im Winter durch die Kälte erkrankten, können jetzt an wärmern Tagen während der Winterszeit hinaus, aber nur während dieser, und wenn schönes, sonniges Wetter ist und die Kinder in ihrem Wagen vor dem rauhen Winde geschützt sind.

Es ist ein altes, volkstümliches Wort, daß der Tod im März ergeht, um unter Kranken, Schwachen und Kindern anzukommen. Diese Verende hat ihre Begründung in dieser Eigenart des März, der uns den Frühling so oft vorkühdet, ihn uns in der Wahrheit oder nicht bringt und daher unsere Existenz und unsere Unvorsichtigkeit terrornt. Die Erkrankung der Atmungsorgane, Katarrhe, Diphtherien und Lungenerkrankungen treten deshalb in besonders harter Weise auf. Nicht selten vorkommend sind auch die Keimen Kinder, welche nicht die Schule besuchen, mit Keimen im März zu beenden. Es ist bei der allgemeinen Ursache, eine Abkühlung, die ein Aussetzen oder Schuppen, müße, an die Luft gestellt werden, dann kommt die Erkrankung. Bei Erwachsenen und bei trockenem Wetter ist dies wohl auch zum Teil am Plage, bei Kindern, insbesondere bei jungen oder schwächlichen Kindern und bei weitem anderen Wetter ist diese wasserhaltige Wärme nicht in der Dornen Kinder unter dem Haden, welche hüten, gehen nicht auf die Straße, es sei denn im Sommer. Bei Brandkälte, die im März unter den Kindern sehr häufig auftreten und welche im allgemeinen nicht sonderlich gefährlich sind, die Kinder aber dadurch sehr zu schwächen pflegen, daß sie ihnen die Kälte rauben, — denn im Moment, wo das Kind in's Bett kommt, wird der Körper sehr befeuchtet, — sind kalte Kompressen, die Brust während der Nacht anzupfehlen, welche beruhigend und schlafördernd wirken. Auch ist zu empfehlen, daß den Kindern, welche sich nachts frei zu strempeln pflegen, die Zerkost während der Nachtzeit anzuweisen werden, aber dann am Morgen gegen andere umgewandelt werden müssen und gut gelüftet werden sollen. Schweißige Mätle sind bei jungen Kindern nicht empfehlenswert, da sie sich leicht, unvorsichtlich anziehen und nur noch mehr erkalten.

Auch bei größeren Kindern, welche bei nahebei Frühling in die Freiheit led, ist große Vorsicht zu üben. Sie wollen Vorfälle, Kreislaufe und verglichen werden, ehehen sich und erfüllen sich dann, wenn im Spiel ein Stülßen eingetreten ist, aber hegenen normalerweise die Unvorsichtigkeit, sich auf freies Land zu begeben, oder Spiele zu lassen, was wiederum die heftigsten Entzündungen nach sich ziehen kann. Denn Kinder verlieren, ebenso wie ältere Personen, nicht über einen so großen Wärmevorrat, um sich durch solche Entzungen nach der notwendigen äußere Wärme entsetzen zu lassen.

Und endlich bietet der März noch in anderer Beziehung eine Quelle für Entzündungskrankheiten. Das freundlich warme Wetter zündet die Zunge weiset die Funktionen nicht selten, allzu früh mit dem Einbringen der Zimmer anzuheben, was ein nicht genug zu rügender Fehler ist, denn ehe die Sonne so warm brennt, wird ihre Glut durch die dicken Mauern der Häuser bringt, und das dauert recht lange, soll weiter geht werden. Nicht nach dem Datum soll sich die Funktion richten, nicht nach der Wärme, die augenblicklich gerade bringen herrscht, sondern sie soll kalte Zonen, daß der Zimmerwärmer in der Wohnung selbst immer bei der Wohnungswärmer genügen Wärmezeit zeigt, daß aber ist eine Temperatur von nicht weniger als 14 und nicht mehr als 16 Grad. Wenn wir die Wärme ersehen es den Menschen weit wichtiger zu wissen, wie viel Grad es draußen im freien Feld, als in der Wohnung. Die meisten Menschen bringen die Zimmerwärmer anshals der Wohnung an den Fenstern an, auch innerhalb derselben, und nicht am Fenster, sondern in der Mitte des Zimmers. Auch soll der Wärmemesser nicht höher als drei bis vier Meter vom Erdboden angebracht sein, da die oberen Schichten naturgemäß immer größere Wärme zeigen. Doch ist es wohl angebracht, wenn die größten Zimmer jetzt in den wärmern Winternächten recht heiß gelüftet zu werden, mehr als es im Winter möglich war.

Der März bietet uns bereits einen im jungen Gemüht, frischen Kompost und Salaten, wodurch das Menü ein der wärmern Jahreszeit im allgemeinen zuträgliches wird. Außerdem bedente man wohl, daß auch hierbei das Uebermaß leicht schädlich wirken kann, und insbesondere vermeiden man das Wasserfrühen unmittelbar vor und nach dem Genuß dieser Arten des Frühling, welche, edle Leibschmerzmittel, noch nicht die volle Kraft ihrer Arten besitzen. Von allem ist dies Voricht bei den jungen Kartoffeln und den frischen Gurken nicht außer Acht gelassen, die überaus für Kinder keine nützliche Nahrungsmittel sind. Auch die Eier kommen jetzt früh in den Markt, und das ist ein Segen für die Hausfrau, welche der Frühling jetzt ernten kann. Über einen Nachteil bringen diese frühen Eier auch mit sich: die sogenannten Eier, die aus der Eltern in die Ernährung zu treten pflegen. An sich bieten Eier, b. h. die im Salz wasser hart gebraten Eier, ein ganz schädes und nützliches Nahrungsmittel, an dem nicht verfehlt und nicht sein kann. Ist wirklich einmal ein Ei verbunden, so merkt man's in leicht beim Öffnen des Eies, und doch soll man sie, namentlich in den kleinen Schalenfrühen, mit Vorsicht

genießen; denn der Abfab der Eier ist dort ein geringer, und wenn diese kochigen Eier lange liegen, so ist die Verdaulichkeit derselben, die bei kochigen Eiern ein sich eben liebt, ist nur so geringer. Man kann sich durch den Genuß betragiger langgebrater Eier, zumal wenn der Magen an sich schwach ist, — wie es ja in all Reizen weit bei fast ist — durch Unerträglichkeit der Nahrungsaufnahme geschwächt, ist, schwere Magenleiden zuziehen, an denen man lange Zeit kann zu laborieren hat.

**Landwirtschaft.**

Die Frühjahrsbewässerung der Weizen hängt sehr von der Richtung ab, da die Weizen im Frühjahr ohnehin Weize haben, so daß man oftmals trachten muß, das Wasser von denselben abzuhalten. Erst wenn die Weizen trocken geworden sind, kann man mit dem Bienen beginnen, jedoch darf man nur 12, höchstens 24 Stunden wässern, monach die Weize wieder abtrocknen muß. Wenn noch Spätfröste zu befürchten sind, darf man niemals die Nachtzeit wässern. Auf Weizen, die nach Weggang des Schnees mit einer Gießdecke überzogen sind, kann man das Wasser mehrere Stunden lassen, damit die Gießdecke schmelze und die Vegetation früher beginne.

**Haar- und Zimmergarten.**

Die Einrichtung des Gemüsegartens erfolgt normalerweise allmählich in der freien Weite. Die eingewurdele Gemüshilfe liegt jetzt und ungenügende Gemüshilfe immer auch mehr niedriger, eben das kann, gebracht wird, daß man auf andere Weise nicht nur eine bessere Anordnung erzielt, sondern auch die Arbeit erspart. Es ist es z. B. unpraktisch, die Beete allmählich in derselben Richtung zu graben und mit Wegen zu versehen. Eine bessere Anordnung und Durcharbeitung des Bodens erzielt man, wenn die Richtung der Beete querlaufend zur vorrühigen Anordnung gehen wird. Auf diese Weise werden auch die sonst unbenutzt gelassenen Beete rechtlich ausgenutzt. Schräglängliche Grundstücke sollte man möglichst durch Wässigen usw. zu veranlassen lassen, damit die einzelnen Zeile ziemlich eben liegen und das Wasser nicht so schnell abfließen lassen.

Das Begleiten der Pflanzen im Winter. Wäler zur rechten Zeit, die nötige Wärme und Reizlichkeit sind die Grundbedingungen für das Gedeihen der Pflanzen. Als Regel gelte: Je frueher und flüher die Ueberwinterungsbedingung sind, desto gerueher ist der Wasserbedarf der Pflanzen; je wärmer, heller und trocken er Zimmer ist, desto tiefer ist man bei der Pflege. Pflanzen, deren Vegetation im Winter ruht, die im Sommer treiben und blühen, überwinterne man in Kälten, coolt, auch dunklen Räumen; so Gortensien, Granaten, Jasmin zc. Pflanzen, die im Sommer ruhen, dafür aber im Winter blühen und treiben, brauchen einen warmen Standort. Sie erziehen begiehe man selten mit flühen, aber abgesehen vom Wasser, leger, wie Biranien, Bimeln, Jasmin, fleißig und mit warmem Wasser, aber nicht frueher als die Oberfläche der Erde trocken ist.

Anpflanzung von Pinus austriaca. Für eine österreichische Schwärzler, Pinus austriaca, Hoss. (Nacht der Anreicherung, Pinus maritima, Mill.), welche im April in einem Garten mit ziemlich spärlich Wasser gepflanzt werden sollte, ließ ich ein 60 Ctm. tiefes und weites Pflanzloch ausheben und mit folgender Erdmischung: je ein Teil der ausgegrabenen Gartenerde, Wasser, Sand, Kompost, etwas Leinöl und mehrere Hände voll Solenmiterde füllen, wor die Einpflanzung stattfand. — Diese Manipulation hatte ich deshalb vorgenommen, weil ich fürchtete, die Kiefer würde in der ungenügenden Erde nicht gut gedeihen, aber doch zu Anfang eine Wässerung erfordern. Nach dem Einpflanzen wurde sie durchbringen gelassen, was auch später im Frühjahr, Sommer und Herbst so oft wiederholt wurde, als die Erde trocken war. Die Kiefer, welche ich von Robert Neumann in Erfurt bezogen hatte, ist seitdem (in 3 Jahren) fröhlich und schön gewachsen.

**Tier- und Geflügelzucht.**

Die schwarzen Gänse sind die Enden und Toulouse, denn sie erreichen ein Gewicht von 12—15 Kilo. Zur Zucht empfiehlt sich jedoch mehrere schwere Tiere, und namentlich, wenn man Wasserproduktion betreiben will, eignen sich die reißfähigen Tiere weniger hierzu, sondern Kreuzungen mit der Sandgans, oder auch Pommeren und Stalener. Es können wie die Enden und Toulouse werden die letztgenannten Rassen nicht, sind aber ertragreicher in der Zucht, wenn der größtmögliche Nutzwert erzielt werden soll. Die Anzahl der Eier, welche die Gänse legen, richtet sich nach dem Alter und der geeigneten Fütterung. 3—hägige Gänse legen meist Eier als 1—hägige. Die Anzahl der Eier schwankt zwischen 20—40.

Ein Ferkelzüchter hat folgende Fütterungsmittel erprobt und bewährt gefunden: früh und mittags gab man jeden Ferkel 4 Eier ganz hart und 2 Eier gabel und 1/2 Liter Eiern, abends 8 Eier ganz gemahlene Weizenkörner mit 4 Liter Sädell und 5 Liter kaltem Wasser vermengt und 1 Kilo Eiern als Abfuhr. Durch dieses Futter bekommen die Ferkel ein schönes, anhaltendes Wüchsen, können bei der Arbeit mit wenig und können von Selbstmühen befreit.

Das Spatter-Huhn erreicht ein Gewicht bis 3 Kilo, hat ein blaues Gefieder, glänzendes Gefieder, einen großen, spitzförmigen Kamm, weiche Oberlippen und blaue Weite. Die Gänse legt große Eier im Gewichte von 60 bis 75 Gramm. Die Zahl schwankt zwischen 130 bis 150 Stück. Die Gänse brüten leicht. Die Küchlein wachsen schnell heran und sind ohne große Mühe auszubüden.